

# Rarität Kindernotarzt

Dr. Ingo Böhn aus Waldsee im Rhein-Pfalz-Kreis ist Kindernotarzt. Rund 4000 Einsätze ist er in den vergangenen zehn Jahren gefahren. Am häufigsten wird er wegen Fieberkrämpfen seiner kleinen Patienten gerufen. Für seine lebensrettenden Einsätze bekommt der hoch qualifizierte Experte meist keinen Cent.



Kindernotärzte gibt es selten – bedauerlicherweise, meint Dr. Ingo Böhn, dessen Einsatzgebiet ein Umkreis mit dem Radius von 30 Kilometer rund um Speyer umfasst. FOTO: KRAUS

VON CHRISTINE KRAUS

Dr. Ingo Böhn ist Kindernotarzt. Wenn sein Meldeempfänger piepst, lässt der 50-Jährige aus Waldsee alles stehen und liegen, zieht die Signalfarbene Jacke an und steigt in seinen gelben Notarztwagen. Dort liegt dann schon ein Fax mit den Einsatzdaten. Minuten später ist er bei seinem kleinen Patienten.

Der Kindernotarzt kann nicht direkt von den Eltern der Patienten alarmiert werden.

Eine typische Situation: Beim Öffnen der Tür steht den Eltern der Schock ins Gesicht geschrieben, im Hintergrund schreit ein Kind. Das Kind habe das Bewusstsein verloren, begonnen zu zucken, sei blau angefallen und habe nur noch geröchelt. Für Böhn ein fast schon alltäglicher Fall: ein Fieberkrampf, für die Eltern ein Tag, den sie lange nicht mehr vergessen werden, denn sie hatten Todesangst um ihr Kind. Oft geht es den Kleinen beim Eintreffen des Kindernotarztes bereits wieder gut. Böhn hat nicht mehr viel zu tun. „Diese Einsätze sind mir die Lieblingen“, sagt er, „es ist doch gut, wenn ich umsonst gekommen bin.“

Etwa ein Drittel seiner Einsätze führen Böhn zu Kindern mit Fieberkrämpfen. In den meisten Fällen löst sich der Krampf nach wenigen Minuten von selbst, manche Kinder krampfen aber über lange Zeit. Wenn sie nicht baldmöglichst behandelt werden, drohen schwere Hirnschäden. Fatal, wenn der Arzt zu spät gerufen wurde.

Stürze aus dem Hochbett, Haushaltsunfälle, Verbrühungen, Sportunfälle oder Vergiftungen sind weitere Gründe, Böhn zu alarmieren. Dazu kommen Verkehrsunfälle mit Kindern und, zwei oder drei Mal im Jahr, auch mal eine Geburt, wenn es die werdende Mutter nicht rechtzeitig in die Klinik geschafft hat. „Das ist be-

sonders schön“, sagt Böhn, „weil ich die Kinder später manchmal in meiner Praxis sehe.“ Etwa 4000 Einsätze ist der Kindernotarzt in den vergangenen zehn Jahren gefahren. Nicht in jedem Fall waren Kinder die Patienten. Auch wenn ein Erwachsener einen Notfall erleidet, bei dem es, wie bei einem Atemstillstand, auf jede Sekunde ankommt, wird Böhn gerufen, wenn er in der Nähe ist.

Der Kindernotarzt kann nicht direkt von den Eltern der Patienten alarmiert werden. Die Rettungsleitstelle entscheidet bei einem Notruf, ob sie Böhn losschickt. In seinem gelben Notarztwagen hat er die Ausrüstung zur Behandlung von Kindern und Erwachsenen. Im Heck stehen zwei

Rucksäcke, sie enthalten alles, was der Notarzt für die Stabilisierung von Atmung und Kreislauf braucht. Ein Gerät, das EKG, Herzschrittmacher, Defibrillator in einem ist und Blutdruck, Temperatur und Sauerstoff im Blut messen kann. Daneben steht eine Sauerstoffflasche. Weiter hinten im Wagen stehen eine Kühlbox für Medikamente und eine Wärmebox für Infusionslösungen und warme Handtücher für Neugeborene. Außerdem sind Schubladen mit Medikamenten im Wagen und Leitkegel zum Absichern von Unfallstellen. Platz für einen kleinen Patienten ist aber keiner im Kindernotarztwagen. Wenn ein Kind Hilfe beim Transport ins Krankenhaus benötigt, fährt Böhn im

normalen Rettungswagen, der auch vor Ort ist, mit. Böhn ist Kinderarzt und Notfallmediziner. Bis 1999 war er Oberarzt auf der pädiatrischen Intensivstation und der Frühgeborenenintensivstation am Klinikum Mannheim, danach am Diakonissen-Stiftungskrankenhaus in Speyer. Seit 2007 ist er niedergelassener Kinder- und Jugendarzt in Schifferstadt.

Schon zu seiner Mannheimer Zeit wurde er immer wieder als Kinderarzt zu einem Notfall mit einem Kind gerufen, um die Notärzte vor Ort mit seinem Spezialwissen zu unterstützen. „Leider war das dann oft zu spät“, bedauert Böhn. Optimal wäre es, wenn jeder Notarzt auch für Kinderfälle optimal ausgebildet wäre und die entsprechende Routine hätte, so Böhn, aber das sei nicht realisierbar. Daher hat er den „Kindernotarztwagen“ schon zu seiner Mannheimer Zeit ins Leben gerufen und auch in Speyer weiter gemacht. Sein Einsatzgebiet umfasste einen Umkreis von etwa 30 Kilometer um Speyer. Das Fahrzeug wird vom Förderverein Kindernotarztwagen finanziert. Es fährt aufgrund des Rettungsdienstgesetzes unter der Flagge des Deutschen Roten Kreuzes. Das Diakonissen-Stiftungskrankenhaus stellt die Medikamente. Etwa 20.000 Euro im Jahr werden für den Unterhalt und Erhalt des Fahrzeuges benötigt. Böhn selbst geht meist leer aus, denn in Rheinland-Pfalz zahlen die Kassen nur einen Notarzt am Einsatzort. Wenn Böhn zusätzlich kommt, bekommt er keinen Cent für seinen Einsatz. Auch die Bereitschaft rund um die Uhr macht er ehrenamtlich. Das ist, so Böhn, auch der Grund, warum bisher Versuche, einen Kindernotarztwagen in Kaiserslautern oder Heidelberg ins Leben zu rufen, gescheitert sind und warum er im Moment ganz alleine für den Kindernotarztwagen zuständig ist. „Es ist ein Problem, jemanden zu finden, der verrückt genug ist, das zu machen und auch noch qualifiziert dafür ist“, sagt der Kindernotarzt.

## INFOS UND SPENDEN

Förderverein Kindernotarztwagen e.V., Telefon 06205 394120, kindernotarzt.org

## Zur Sache: Kein Angst vor der Ersten Hilfe

In einem medizinischen Notfall sollten Eltern nicht zögern, den Notarzt zu alarmieren. Bewusstlosigkeit, Atemnot, Krampfanfälle, schwere Verletzungen oder Verbrennungen, sind solche Situationen. Unter der Telefonnummer 112 wird die nächste Rettungsleitstelle erreicht. „Ganz wichtig“, so Ingo Böhn, „alle Fragen beantworten und nicht zu schnell auflegen! Es kommt tatsächlich immer wieder vor, dass Eltern aus lauter Aufregung auflegen, bevor sie ihre Adresse genannt haben.“ Die wenigen Minuten bis zum Eintreffen des Notarztes müssen die Eltern selbst überbrücken. Böhn erklärt, was zu beachten ist.

- Ist das Kind bewusstlos: Atmung und Puls prüfen. Ist kein Puls mehr am Oberarm oder am Hals zu spüren, unbedingt mit Wiederbelebung beginnen. In der Mitte des Brustkorbes fest zwei Drittel des Brustkorbdurchmessers drücken, 100 Mal in der Minute. Nach 30 Herzmassagen zweimal durch die Nase beatmen. „Das ist so wichtig, man muss wirklich nur drücken, das kann jeder!“, so Böhn, der es

leider zu oft erlebt, dass dieser wichtige Schritt unterlassen wird. Atmet das Kind, sollte es auf die Seite gelegt und beobachtet werden.

- Bei heftigen Blutungen sollte versucht werden, sie zu stillen. Egal womit, auch mit einem Küchentuch oder Kleidungsstück, nicht erst mühsam Verbandsmaterial suchen. „Besser unsteril überlebt, als steril gestorben“, sagt Böhn. Knochenbrüche sollte man unbedingt in Ruhe lassen. „Bleiben Sie lieber neben dem Kind sitzen, ziehen Sie es nicht auf den Schoß, auch wenn es schwer fällt“, rät der Kindernotarzt. Kinder würden fälschlicherweise viel zu oft schwerverletzt mit dem eigenen Auto transportiert, weil sie zu leicht sind.
- Bei einem Fieberkrampf gilt es, Ruhe bewahren. Keinesfalls in den Mund der Kinder langen, das könnte den Finger kosten. Nicht versuchen, dem Kind Wasser über zu gießen. „Nicht erschrecken, wenn das Kind röchelt“, so Böhn.
- Verbrennungen muss der Notarzt behandeln, wenn sie im Gesicht-

oder Halsbereich sind oder größer als ein Prozent der Körperfläche sind. Das entspricht etwa der Größe der Handfläche des Kindes. Böhns Tipps: „Verbrannte Stellen mit Leitungswasser kühlen, ein Paracetamol-Zäpfchen gegen die Schmerzen geben, niemals Puder, Salben oder gar Mehl auf die verbrannte Haut.“

- Leidet das Kind unter akuter Atemnot, soll für frische Luft gesorgt werden. Fenster auf und – auch wenn es banal klingen mag – Zigarette aus!
- Generell rät Böhn, Erste Hilfe Kenntnisse aufzufrischen oder besser noch an einem Erste Hilfe Kurs für Kinder teilzunehmen. Man sollte sich mit einem Notfall schon einmal vertraut machen, solange er noch nicht eingetreten ist.
- Kein Fall für einen Notarzt sind im Normalfall Fieber, Durchfall oder Ohrenschmerzen. Ist der Kinderarzt in diesen Fällen nicht erreichbar, erreicht man seit kurzem bundesweit unter der Telefonnummer 116 117 den nächsten ärztlichen Bereitschaftsdienst. (krx)

## Ausdauersport auch für Asthmatiker sinnvoll

Immer gut aufwärmen und langsam Tempo drosseln

Wer unter Asthma leidet, hat oft Angst vor dem Sport. Aber Bewegung trägt sogar dazu bei, das Risiko von Anfällen zu reduzieren. Gut sind Ausdauersportarten, bei denen sich das Training langsam steigern lässt. Außer Atem kommen sollte dabei niemand.

Moderate Bewegung kann die Häufigkeit und Schwere von Asthmaanfällen verringern. Asthmapatienten müssen sich daher nicht vor sogenanntem Belastungsasthma fürchten, wenn sie den Sport richtig betreiben. Darauf weist Andreas Hellmann vom Bundesverband der Pneumologen (BDP) hin. Geeignet seien alle Ausdauersportarten, deren Belastung der Patient langsam steigern könne und die er regelmäßig mache. Auch gezieltes Krafttraining biete sich an.

Hellmann rät grundsätzlich, sich vor dem Training immer aufzuwär-

men, das Tempo am Ende langsam abzusenken und nur so viel zu machen, dass man nicht außer Atem gerät. Wichtig sei, nicht plötzlich von hoher Belastung zu Ruhe zu wechseln. Ein guter Trainingszustand helfe, die Auslöseschwelle für Belastungsasthma zu erhöhen. Denn der Sport könne unter anderem dazu beitragen, dass der Schleim aus den Lungen besser abtransportiert und die Atemtiefe erhöht werde. Auch das Wohlbefinden verbessere sich meist.

Bevor Asthmatiker allerdings aktiv werden, sollten sie einen Lungenfunktionstest beim Arzt machen. So lässt sich ermitteln, ob eventuell Medikamente nötig sind, um Belastungsasthma vorzubeugen. Falls er trotz bester Vorbereitung mal Atemnot bekommt, sollte der Patient immer auch ein Notfallspray zur Hand haben. (dpa)



Kinder, die unter Asthma leiden, sollten nach Absprache mit dem Kinderarzt Sport treiben. Ein Notfallmedikament muss allerdings immer dabei sein. FOTO: DPA

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —

## KOMPETENZZENTRUM FÜR MODERNE ZAHNMEDIZIN DR. ROSSA & PARTNER LUDWIGSHAFEN



- Eigenes zahnärztliches CT (3-D Röntgen) in der Praxis
- Sehr strahlungsarmes deutsches Verfahren
- Eigene 3-D-Planungssoftware in der Praxis
- Erfahrung aus über 1.500 3-D Implantat-Planungen
- Erfahrung aus 10.000 Implantationen
- Zahnimplantologisch spezialisiertes Labor im Nachbarhaus
- regelmäßige Implantatsprechstunde

DR. ROSSA & PARTNER | Mundenheimer Straße 251 | 67061 Ludwigshafen  
Telefon: 0621 - 56 26 66 | Telefax: 0621 - 58 19 79 | www.dr-rossa-partner.de



## Schmerzen in Knie und Hüfte Wann ist der Ersatz des Gelenks sinnvoll?

Rainer Wolf - Oberarzt Chirurgie  
Dr. Andreas Bernhardt - Chefarzt Anästhesie

Mittwoch, 15. Mai 2013, 19 Uhr  
im Konferenzraum des Kreiskrankenhauses Grünstadt  
Eintritt frei! Platzreservierung unter 06359-809-201 erforderlich!  
KREISKRANKENHAUS GRÜNSTADT  
Westring 55 · 67269 Grünstadt · www.krankenhausgruenstadt.de

## Hier ist der beste Platz für Apothekenwerbung.

Informationen unter:  
0631 3701-6724 ... oder sprechen Sie mit Ihrem Anzeigenwerbeberater

Für uns hier. DIE RHEINPFALZ



## GESUNDHEIT IM FOKUS

### WECHSELJAHRE

## Veränderungen gut überstehen

GRÜNSTADT. Dr. Dagmar Hübner, Chefarztin der Abteilung Gynäkologie am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim, hält am kommenden Donnerstag, 16. Mai, 18.30 Uhr, in der Cafeteria der Klinik einen Vortrag zum Thema „Natürlich durch die Wechseljahre – Möglichkeiten und Grenzen“. Hübner informiert in ihrem Vortrag über normale körperliche Veränderungen und gibt Tipps zu Mitteln aus der Naturheilkunde und Homöopathie sowie zu Behandlungen bei starken Beschwerden. Neben Hinweisen zum Lebensstil und zu aktiven körperzentrierten Verfahren kommen Nutzen und Risiken pflanzlicher Heilmittel zur Sprache. Außerdem geht es um die Hormontherapie und um Fragen zur Sexualität in der zweiten Lebenshälfte. Nach dem Vortrag steht die Ärztin für Fragen zur Verfügung. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, Spenden für Omega sind willkommen.

men. Omega will Schwerstkranken bis ans Lebensende ein Maximum an Lebensqualität ermöglichen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Informationen unter Telefon 06322 607-245 oder per E-Mail unter s.folk@lvim-pfalz.de. (jgl)

### BLASENSCHWÄCHE

## Inkontinenz vermeiden

PIRMASENS. Das Thema Blasenschwäche und Harninkontinenz wird von den Betroffenen trotz eines enormen Leidensdrucks häufig verschwiegen. Nach wie vor stellt dieses Krankheitsbild oftmals ein Tabuthema dar. Dr. Dieter Mink, Chefarzt der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Städtischen Krankenhaus Pirmasens, lädt zu einem Vortrag „Moderne Behandlungsmöglichkeiten bei Beckenboden-Senkung und Harnverlust“. Er referiert zu dem Thema am kommenden Mittwoch, 15. Mai, 18 Uhr, im Städtischen Krankenhaus Pirmasens, Pettenkoferstr.

22, Telefon 06331/714-0, im I. Untergeschoss. Bei der Harninkontinenz oder „Blasenschwäche“ kommt es in bestimmten Situationen zu einem ungewollten Harnverlust. Das Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten reicht von Übungsbehandlungen über Medikamente bis hin zu operativen Eingriffen. Veranstaltet wird dieser Vortrag vom Förderverein Patientenforum Städtisches Krankenhaus Pirmasens. (jgl)

### GELENKERSATZ

## Wann ist eine Prothese sinnvoll

GRÜNSTADT. Schmerzen in Knie und Hüfte sind mittlerweile ein Volksleiden. In welchen Fällen der Ersatz des betroffenen Gelenks durch eine künstliche Gelenkprothese sinnvoll ist und welchen Beitrag die Anästhesie und Schmerztherapie dabei leistet, darüber informieren Rainer Wolf, Oberarzt der Chirurgie im Kreiskrankenhaus Grünstadt und Dr. Andreas Bernhardt, Chefarzt Anästhesie, in-

tensivmedizin und Schmerztherapie, in ihrem Vortrag am Mittwoch, 15. Mai, 19 Uhr im Konferenzraum des Verwaltungsgebäudes des Krankenhauses, Westring 55. Der Eintritt ist frei. Eine Platzreservierung ist wegen der begrenzten Raumkapazität erforderlich (Telefon 06359 809-201). (jgl)

### ESSSTÖRUNGEN

## Gruppe für Angehörige

KLINGENMÜNSTER. Eine Gruppe für Angehörige essgestörter Jugendlicher trifft sich am Dienstag, 14. Mai, 18 bis 19.30 Uhr, im Pfalzinstitut, Weinstraße 100 (Ausschilderung beachten). Mit Unterstützung von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen können die Angehörigen hilfreiche Strategien für den Alltag entwickeln. Der Eintritt ist frei, um eine Anmeldung wird gebeten unter: beate.reinders@pfalz-klinikum.de; mirja.frey@pfalz-klinikum.de oder im Sekretariat des Pfalzinstituts über Telefon 06349 900-3001. (jgl)